

• Die Preise steigen –
• die Löhne
• müssen mithalten!

• Unterschreiben Sie die Petition an den Kantonsrat auf Seite 24!



3 Editorial

Teuerungsausgleich ist ein absolutes Muss. Dazu ein paar Gedanken von Peter Dietschi, Präsident Lspv.

6 Lohnverhandlungen

Lohnanpassungen unter der ökonomischen Lupe: Die Meinung von Prof. Dr. Katia Delbiaggio, Dozentin für Volkswirtschaftslehre und Regionalökonomie an der Hochschule Luzern – Wirtschaft.

9 Trotz die LUPK der Krise?

Drei Fragen zum Thema LUPK an Thomas Zeier, Geschäftsführer LUPK.



• • 12 Bündnis gegen Depression

«Depression kann jeden treffen!» Varja A. Nikolic, Projektleiterin «Luzerner Bündnis gegen Depression», stellt die Präventionskampagne näher vor.

16 Ist Führung lernbar?

Wie viel Führung ist in den Verwaltungen erwünscht? Interview mit Prof. Dr. Adrian Ritz, Universität Bern.

21 Nach Regen gibts Sonne

Sommerausflug der Pensionierten nach St-Ursanne.

22 Aktuelles

Exklusive Angebote mit Rabatten für Lspv-Mitglieder.

24 Unterschriftenbogen

Petition an den Kantonsrat: Die Preise steigen – die Löhne müssen mithalten. Auch Ihre Unterschrift zählt!

Impressum

Herausgeber

Luzerner Staatspersonalverband (Lspv)
Maihofstrasse 52
6004 Luzern
Telefon 041 422 03 73
Telefax 041 422 03 74
E-Mail: lspv@bluewin.ch
www.lspv.ch

Redaktion/Fotos

Helga Ch. Stalder

Layout und Druck

Neue Luzerner Zeitung AG

Versand

Stiftung Bürozentrum,
Luzern

Technisches

Auflage: 3500 Exemplare

Erscheinungsweise

Erscheint 2-mal jährlich:
Ende Juni, Ende November

Illustrationen

Martin Guhl

Editorial von Peter Dietschi

Teuerungsausgleich ist ein absolutes Muss

Die Luzerner Personalverbände haben für das Staatspersonal und die Lehrpersonen bereits im März dieses Jahres zuhänden des Regierungsrates eine Besoldungsanpassung auf den 1. Januar 2009 von 4 Prozent (Lohn: 3,5 Prozent, Mutationseffekt: 0,5 Prozent) gefordert. In ihrer Begründung verweisen sie insbesondere auf die komfortable finanzielle Lage des Staatshaushaltes, auf die zu erwartende Teuerung sowie auf den nach wie vor beträchtlichen Reallohnrückstand von über 5 Prozent im Vergleich mit dem schweizerischen Lohnindex des Bundesamtes für Statistik. Sie erwarten – als Voraussetzung für einen attraktiven Arbeitgeber – eine zukunftsgerichtete Besoldungspolitik, die den Quervergleichen mit anderen grossen Arbeitgebern im Kanton Luzern standhalten kann.

In seiner Antwort Mitte August teilt der Finanzdirektor Marcel Schwerzmann mit, dass der Regierungsrat dem Staatspersonal für 2009 eine Lohnsumme von lediglich 2 Prozent (inklusive 0,5 Prozent Mutationseffekt) für individuelle und allgemeine Lohnanpassungen zur Verfügung stellt. In der längerfristigen Finanzplanung stehe kein Spielraum offen für die von den Personalorganisationen geforderten Lohnanpassungen. Der Regierungsrat erachte eine kontinuierliche, aber verlässliche Lohnentwicklung für das Personal für sinnvoll. Er wolle mit einer vorsichtigen Lohnpolitik ungewollte Sparrunden beim Personal vermeiden. Im Übrigen sei der Kanton Luzern bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden – mit einigen Ausnahmen – konkurrenzfähig.

Einmal mehr müssen sich das Staatspersonal und die Lehrerschaft des Kantons Luzern



Weniger Rente! Steigen die Kurse der Aktien jetzt nicht schnell, können Pensionskassen bald zum Sanierungsfall werden. Die BVG-Prämien müssen erhöht werden, und der Bundesrat senkt den Mindestzinssatz, zu dem die Pensionskassen das ersparte Geld verzinsen müssen, von 2,75 auf 2 Prozent. Das Resultat: nochmals weniger Rente im Alter.

auch für 2009 mit einer ungenügenden Lohnanpassung zufrieden geben. Obwohl die Teuerung für das laufende Jahr voraussichtlich 2,6 Prozent beträgt, hat der Regierungsrat einseitig und ohne jede Verhandlung mit den Personalverbänden beschlossen, die Löhne im nächsten Jahr lediglich um 2 Prozent zu erhöhen. Im Vergleich mit den meisten anderen Arbeitgebern liegt der Kanton Luzern damit am unteren Ende.

In den letzten Jahren wurden unter massgebender Mitwirkung des gesamten Personals hervorragende Rechnungsabschlüsse ausgewiesen. Obwohl jeweils düstere Budgetzahlen prognostiziert wurden, haben die Kantonsrech-

..... **Fortsetzung auf Seite 5**

Nehmen Sie den Ball auf

Matchball für Sie: Mit den CONCORDIA-Sparmodellen und den exklusiven Kollektivrabatten profitieren Sie und Ihre Familienmitglieder.

- Zuspield: bis 25 % Rabatt bei den Zusatzversicherungen
- Traumpass: bis 50 % Prämienreduktion mit BENEFIT im ersten Jahr
- Abschluss: bis 17 % Ersparnis mit Hausarztmodell myDoc

Mehr erfahren Sie bei der Gratis-Infoline 0800 55 93 55 oder bei www.concordia.ch.



CONCORDIA

Mit sicherem Gefühl

nungen in den Jahren 2004 bis 2007 mit Ertragsüberschüssen von insgesamt mehr als 1,21 Milliarden (inkl. Luzerner Anteil am Nationalbankgold von rund 800 Millionen) abgeschlossen. Auch für das Jahr 2009 budgetiert der Kanton einen Ertragsüberschuss von 51,5 Millionen Franken.

Trotz guter Ausgangslage will der Arbeitgeber seinem Personal nicht einmal die Erhaltung der Kaufkraft, geschweige denn eine Reallohnverbesserung zugestehen. Er betreibt damit eine klare Lohnsenkungspolitik. Diese Haltung widerspricht jeder volkswirtschaftlichen Vernunft. Gerade in Zeiten grosser wirtschaftlicher Verunsicherung und schlechter Konjunkturprognosen insbesondere aus dem Ausland kommt dem Binnenkonsum eine Schlüsselrolle als Stütze der Wirtschaft zu. Als Arbeitgeber der öffentlichen Hand ist es deshalb unabdingbar, mit fairen und angemessenen Lohnanpassungen der Schweizer Wirtschaft zu konjunkturellen Impulsen zu verhelfen und zumindest jeden realen Kaufkraftverlust auf den Löhnen seiner Arbeitnehmenden zu vermeiden. **Der Lspv lancierte deshalb zuhanden des Kantonsrates – zusammen mit den andern Verbänden, die in der Arbeitsgemeinschaft Luzerner Personalorganisationen (ALP) mitmachen – eine Petition «Die Preise steigen – die Löhne müssen mithalten!».** Wir danken allen Staatsangestellten, die mit ihrer Unterschrift unser Anliegen unterstützen, resp. unterstützt haben.

Wir hoffen, dass der Kantonsrat in der Dezembersession im Rahmen der Budgetdebatte aufgrund der ökonomischen Notwendigkeit auf den Entscheid des Regierungsrates zurückkommt, den Teuerungsausgleich als ein absolutes Muss betrachtet und zu Gunsten des Personals noch eine Anpassung vornehmen wird.

Wir wünschen Ihnen allen schöne Festtage und ein gutes neues Jahr.

**Luzerner Staatspersonalverband
Peter Dietschi, Präsident
Helga Ch. Stalder, Geschäftsführerin**



So trifft uns die Krise! Krankenkassenprämie, Versicherungen, Strompreise, Öl und Gas, Gemüse und Obst und einiges mehr sind teurer geworden im Jahr 2008 oder werden im Preis steigen. Die Kaufkraft wird im Jahr 2009 stagnieren, weil Prämien und Preissteigerungen am Portemonnaie nagen. Die Teuerung ist hoch, und die Arbeitgeber sind zurückhaltend mit der Anpassung der Löhne.

Vorschau:

**Generalversammlung
des Luzerner Staatspersonalverbands LSPV
Donnerstag, 16. April 2009, 18.00 Uhr**

Lohnverhandlungen

Lohnanpassungen unter der ökonomischen Lupe



Prof. Dr. Katia Delbiaggio,
Dozentin für
Volkswirtschaftslehre
und Regionalökonomie
Hochschule Luzern –
Wirtschaft

Zwei Themen dominieren die jährlichen Lohnverhandlungen zwischen den Sozialpartnern. Die Personalorganisationen fordern einen Teuerungsausgleich und Lohnerhöhungen, die Regierung bleibt zurückhaltend und verweist auf die budgetierten 1 bis 2 Prozent. Auch dieses Jahr stellte der Finanzdirektor trotz grossem Teuerungsschub und gutem Rechnungsergebnis nur einen Anstieg der Lohnsumme von 2 Prozent in Aussicht. Ob sich Lohnerhöhungen auf die Konjunktur auswirken und ob die Kaufkraft damit erhalten oder erhöht wird, dazu hat der Lspv eine Fachmeinung eingeholt.

Vergleichsweise einfach ermittelbar und somit auch weniger umstritten ist der teuerungsbedingte Lohnanpassungsbedarf. Jede Lohnrunde, die diesen Wert unterschreitet – 2,6 Prozent für 2008 gemäss Prognosen des Bundesamtes für Statistik –, bedeutet eine reale Lohnsenkung: Konkret können sich die Arbeitnehmenden mit der ausbezahlten Lohnsumme weniger Güter und Dienstleistungen als im Vorjahr leisten, was den privaten Konsum als wichtige Stütze der Konjunktur abschwächt. Kurz- bis mittelfristig erweisen sich somit teuerungsbedingte Kaufkraftverluste der Haushalte insbesondere für binnenmarktorientierte und im Konsumgüterbereich tätige Firmen als kontraproduktiv. Letztlich leidet auch die öffentliche Hand darunter, da sie den

schwächeren Konjunkturverlauf in Form von Steuerausfällen zu spüren bekommt.

Daraus kann aber nicht geschlossen werden, dass Reallohnsenkungen ökonomisch nie zu rechtfertigen sind. Zumindest vorübergehend können sie helfen, Arbeitsplätze zu sichern, wenn ein Unternehmen oder eine Branche in ökonomischen Schwierigkeiten steckt. Umgekehrt sollen Realloohnerhöhungen die Arbeitnehmenden für ihren Verdienst an der Produktivitätszunahme eines Unternehmens oder einer Branche entschädigen.

Im Gegensatz zur Bestimmung des Teuerungsausgleichs ist die Festlegung des realen Lohnanpassungsbedarfs bedeutend komplexer, da dieser von Branche zu Branche und von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich

ist. Es kommt hinzu, dass für den öffentlichen Sektor Produktivitätsveränderungen kaum messbar sind, da die produzierten Güter und Dienstleistungen im Normalfall keinen direkten Marktpreis haben. Dies erschwert den Dialog zwischen Sozialpartnern und schwächt die Argumentationskraft der Personalverbände. Es ist aber so, dass mittel- bis langfristig gerechtfertigte, aber systematisch nicht oder nicht in vollem Umfang gewährte Realloohnerhöhungen sich auch auf die Arbeitgeber negativ auswirken. Erstens, die Suche nach qualifizierten Arbeitskräften gestaltet sich schwieriger, wenn die angebotenen Anstellungsbedingungen an Attraktivität verlieren. Zweitens, vor allem mobile und jüngere Angestellte – sowie solche mit auf dem Arbeitsmarkt stärker gesuchten Qualifikationen – liebäugeln mit einem Stellenwechsel

und verursachen, wenn sie abspringen, einen Know-how-Verlust.

Für die öffentliche Hand als Arbeitgeberin kommt die Abwägung dieser Argumente bei den Lohnrunden einer Gratwanderung gleich: Einerseits verlangen konjunkturelle Überlegungen, der Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeitende und schliesslich auch ihre Vorbildfunktion als Arbeitgeberin nach angemessenen und fairen Lohnrunden. Dies bedeutet für den Staat auf mittlere Frist ein Mitziehen mit der allgemeinen Reallohnentwicklung in der Privatwirtschaft. Gleichzeitig drängt die berechtigte Angst vor strukturellen Defiziten und Verschuldungszunahmen zur Sparsamkeit. Dennoch: Wo gespart werden soll, ist und bleibt, gerade bei knappen Finanzen, eine Frage der Abwägung von politischen Prioritäten.



Neu in unserem Verband

Herzlich willkommen!

Iris Kronenberg, Staatskanzlei

Michael Rössli, Ausgleichskasse Luzern

Daniel Fallegger, Soziales und Gesellschaft

Sylvia Bucher, IV-Stelle Luzern

Nicole Gallina, ZHB Luzern

Miriam Dierking, Luzerner Höhenklinik Montana

Susi Torsello, Verwaltungsgericht

Daniel Rüttimann, DVS/BKD

Tilo Hofer, HPZ Hohenrain

Franziska Brodmann, DVS/BKD

Karin Burkart-Böbner, IV-Stelle Luzern

Edith Bucher, Grundbuchamt Hochdorf

Patrick Graf Reinert, uwe

Rebecca Wagner, Kapo

Irmgard Gassmann, Dienststelle Steuern

Felix Kühner, Luzerner Höhenklinik Montana

Grazia Masullo, Uni Luzern

Heidy Gassmann, BKD

Monica Flatz, wira

Olivia Bühler, Lernende Dienststelle Personal

Andrea Rast, Strassenverkehrsamt

Verena Mozzatti, Strassenverkehrsamt

Roman Steiner, BKD

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und freuen uns auf ein gutes Miteinander! Den engagierten Werberinnen und Werbern danken wir für ihre Werbeanstrengungen.

Werben auch Sie Mitglieder! Werbeprämie für jedes neue Mitglied 2x 10-Franken-Reka-Gutscheine.

Exklusiv für Lspv-Mitglieder

MT/14



Jetzt Krankenkassen-Prämien sparen im Kollektiv

Lspv-Mitglieder und Ihre Familien profitieren von:

- attraktiven Rabatten auf den Zusatzversicherungen
- vielfältigen Prämiensparmodellen
(zusätzlich bis 20% Rabatt auf die Basisversicherung für Hausarzt, Telmed, HMO)
- vereinfachten, unkomplizierten Aufnahmebedingungen
- einem breiten Präventio-Kursangebot für die Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele

Xundheit
versichert

Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz

Drei Fragen an Thomas Zeier

Trotzt die LUPK der Krise?

Die weltweite Finanzkrise setzt auch den Schweizer Pensionskassen zu. Aus aktuellem Anlass stellten wir Thomas Zeier, Geschäftsführer LUPK, drei Fragen zur Luzerner Pensionskasse (LUPK) und wollten wissen, wie die Zukunft aussieht.

1 Die globale Finanzkrise setzt auch den Portfolios der Schweizer Pensionskassen zu. Dies wird auch Auswirkungen auf die zukünftige Verzinsung der individuellen PK-Guthaben haben. Wie steht die LUPK da?

Thomas Zeier: Die LUPK wird durch die Finanzkrise einen Rückschlag erleiden. Per 30. September 2008 betrug die Performance minus 5,8 Prozent, und der Deckungsgrad fiel auf 97 Prozent. Die LUPK fiel damit wieder in eine Unterdeckung. Im Oktober sahen wir nochmals negative Kursveränderungen an den Börsen. Mit diesen Voraussetzungen sind keine grossen Sprünge möglich. Der Bundesrat hat den BVG-Zinssatz 2009 am 22. Oktober 2008 auf 2 Prozent festgesetzt. Über die Höhe des LUPK-Zinssatzes für das nächste Jahr wird der LUPK-Vorstand am 10. Dezember 2008 entscheiden.

2 2007 erwirtschafteten die Pensionskassen noch eine Rendite von insgesamt 2,9 Prozent. Für die Finanzierung der versprochenen Renten wären allerdings bis zu 5 Prozent notwendig. Müssen die Kassen resp. die LUPK für die Erfüllung ihrer Pflichten ihre Reserven angreifen?

Thomas Zeier: Die Zielrendite von 4,5 bis 5 Prozent braucht die Kasse, um sämtliche Verpflichtungen zu erfüllen und darüber hinaus dringend benötigte Reserven zu bilden. Es geht also nicht allein um die Finanzierung der Renten, sondern auch um die Verzinsung der Al-

tersguthaben der Aktiven und die Bildung von Wertschwankungsreserven. Die Durchschnittsperformance der Jahre 2000 bis 2007 erreichte mit 3,2 Prozent die angestrebte Zielrendite nicht. Die Kasse konnte mit diesem Ergebnis zwar alle Verpflichtungen erfüllen, darüber hinaus aber nicht genügend Reserven bilden. Aus diesem Grund ist sie jetzt in eine Unterdeckung gerutscht.

3 Im Grossen und Ganzen seien und bleiben unsere Pensionskassen ein sicherer Hafen, meinte der Zuger Finanzplanungsexperte Edoardo Esposito. Durch zusätzliche Einkäufe hätten die Versicherten deshalb «elegante» Möglichkeiten, ihr Portfolio zu optimieren. Was meinen Sie dazu?

Thomas Zeier: Dass die Pensionskassen auch in einer Finanzkrise ein sicherer Hafen sind, bestätigt, wie gut das Vorsorgesystem in der Schweiz aufgesetzt ist. Ob zusätzliche Einkäufe für die Optimierung eines Portfolios zweckmässig sind, ist stark von der individuellen Situation einer Person abhängig. Wir stellen für Nachzahlungen die Vorsorge in den Vordergrund. Zusätzliche Einkäufe empfehlen wir den Versicherten deshalb nicht in erster Linie zur Optimierung des Portfolios, sondern um allfällige Lücken bei ihrem Vorsorgeschutz zu schliessen.



Thomas Zeier,
Geschäftsführer LUPK

Helga Ch. Stalder, Lspv

Willkommen in einem starken Team:

Nutzen Sie Ihre Vorteile als Lspv-Mitglied!

Luzerner Staatspersonalverband

• • • • •

• • • **Lspv**

Maihofstrasse 52
6004 Luzern
Telefon 041 422 03 73
Fax 041 422 03 74
lspv@bluewin.ch
www.lspv.ch

Werden Sie Lspv-Mitglied!

- ☐ Ich trete bei.
- ☐ Schicken Sie mir mehr Informationen.
- ☐ per Post ☐ per E-Mail

Beitrittserklärung

☐ Frau ☐ Herr

Name / Vorname

Geburtsdatum

Beruf (Funktion)

Strasse

PLZ / Ort

Dienststelle / Departement

Telefon

E-Mail

Werbebonus:

Für jedes neue Mitglied 2 x CHF 10.– Reka-Checks!

Geworben durch:

Name / Vorname

Strasse

PLZ / Ort

E-Mail

Abendveranstaltung mit Thomas Bucheli

Die Freuden und Leiden eines Wettervorhersagers

Der Lspv hat am 20. Oktober 2008 eingeladen, 170 Mitglieder nahmen an der Veranstaltung teil und erlebten einen interessanten Abend mit Thomas Bucheli. Dieser erzählte frei und offen über die Freuden und Leiden eines Wettervorhersagers. Er zeigte aber auch die Grundlagen für die Prognosen auf und liess in die aktuelle Grosswetterlage über Europa Einblick nehmen. – Der Finanzdirektor schenkte Thomas Bucheli zum

Abschluss der Fragerunde einen Luzerner Regenschirm, wohl als leisen Wink auf die zuvor aus dem Publikum gestellte Frage, warum Luzern bei den Vorhersagen nie erwähnt würde und ob Luzern unter dem Mittelland, dem Jura oder zu Zürich gezählt werden müsse. Wir sind nun gespannt, ob die Wetterfrösche auf dem Dach im Studio SF in Zürich einmal mit dem Luzerner Schirm über unseren Fernseher flimmern werden.



Kampagne «Luzerner Bündnis gegen Depression»

«Depression kann jed



Autorin:
Varja A. Nikolic,
lic. phil. I,
Projektleiterin
«Luzerner Bündnis
gegen Depression»

Wussten Sie, dass rund die Hälfte der Schweizer Bevölkerung im Laufe ihres Lebens an einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung erkrankt? Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zählen psychische Erkrankungen zu den häufigsten Erkrankungen überhaupt.

Die Depression nimmt dabei eine besondere Rolle ein: Zahlen der Schweizerischen Gesundheitsbefragung aus dem Jahr 2002 zeigen, dass knapp 15 Prozent der Bevölkerung an schwachen Symptomen und über 3 Prozent an mittleren bis gravierenden Symptomen einer Depression leiden.

Trotz dieser Zahlen sind die Tabuisierung depressiver Erkrankungen, die Stigmatisierung der Betroffenen und die Unwissenheit in der Bevölkerung sehr gross. Häufig wird die Krankheit nicht als solche erkannt, sie wird missverstanden, tabuisiert und heruntergespielt. Viele Betroffene trauen sich nicht, offen zuzugeben, dass sie an einer psychischen Erkrankung leiden. Sie fürchten Nachteile im Berufs- und im Privatleben. Depressionen sind jedoch – wie andere Krankheiten auch – kein Ausdruck persönlichen Versagens, sondern eine ernst zu nehmende Erkrankung, die im schlimmsten Fall zu Suizidversuchen oder einem Suizid führen kann.

Dieses Missverständnis führt dazu, dass die Krankheit trotz meist sehr guter Heilungschancen noch zu oft unbehandelt bleibt. Dies bringt sowohl für die Betroffenen wie auch für deren Angehörigen grosses Leiden.

Inhalt und Ziele der Präventionskampagne

Mit der Lancierung der Präventionskampagne «Luzerner Bündnis gegen Depression» nimmt der Luzerner Regierungsrat den Handlungsbedarf wahr und folgt internationalen und nationalen Empfehlungen, wonach der Förderung der psychischen Gesundheit sowie der Früherkennung psychischer Krankheiten eine zentrale Bedeutung zukommen muss. Das Projekt, welches bei den Kantonsärztlichen Diensten Luzern angesiedelt ist, hat eine bessere Früherkennung von Depressionen, den Abbau von Tabuisierung und Stigmatisierung und damit verbesserte Behandlungsoptionen für Betroffene zum Ziel. Dadurch sollen die Gesundheit und Lebensqualität der Patientinnen und Patienten und deren Umfeld deutlich verbessert werden. Die Luzerner Bevölkerung soll über die Krankheit Depression informiert und für das Thema sensibilisiert werden.

Das «Luzerner Bündnis gegen Depression» verfolgt einen partizipativen Ansatz, d.h. es werden zahlreiche Institutionen und Organisationen in die Kampagne miteinbezogen. So unter anderen Ärzteschaft, Pflege, Alterswesen, Polizei, Erwachsenen- und Jugendpsychiatrie, Psy-

en treffen>>

bündnis
gegen
DEPRESSION

chotherapie, Kirchen, Sozialvorsteherverband, Verband Luzerner Gemeinden und Selbsthilfegruppen von Betroffenen und Angehörigen.

Um die genannten Ziele zu erreichen, sind Interventionen auf vier verschiedenen Ebenen geplant. Einerseits ist die Kooperation mit den Hausärzten und Hausärztinnen ein zentrales Anliegen. Sie sind oft die erste professionelle Anlaufstelle für Personen mit depressiven Verstimmungen. Im Januar 2009 wird daher in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Luzerner Hausärzte eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema «Depression» durchgeführt.

Weitere Schwerpunkte sind die Öffentlichkeitsarbeit und Angebote für Betroffene und Angehörige wie Informationsveranstaltungen und die Gründung neuer Selbsthilfegruppen.

Auf einer weiteren Ebene sollen Berufsgruppen einbezogen werden, die bereits heute in die Versorgung depressiv erkrankter Menschen mit eingebunden sind, mitunter aber zu wenig spezifisches Wissen zum Erkennen von Depressionen besitzen. Solche Multiplikatoren sind z. B. Seelsorger, Pflegefachpersonen und Altersheimmitarbeitende.

Die drei Kernbotschaften

Depression kann jeden treffen: Wie Diabetes oder Bluthochdruck ist eine Depression nicht Ausdruck persönlichen Versagens, sondern eine Erkrankung, die jeden treffen kann, unabhängig von Beruf, Alter und sozialem Stand. Oft bricht die Depression in einen bis dahin gut funktionierenden Alltag ein. Manchmal ist sie nur schwer von einer alltäglichen Verstimmung zu unterscheiden. Oft denken Patientinnen, Patienten und Arztpersonen zunächst an eine körperliche Erkrankung. Bei ge-

Luzerner Bündnis GEGEN Depression

Ida Glanzmann-Hunkeler
Präsidentin Pro Senectute
Kt. LU / Nationalrätin



Depression kann JEDEN treffen,

ist aber eine behandelbare Krankheit. Sensibilisieren wir uns dafür. Eine frühzeitige Behandlung erspart Betroffenen und Angehörigen viel Leid.

Eine Kampagne von:
Kantonsärztliche Dienste Luzern
Bundesamt für Gesundheit (BAG)

www.luzerner-buendnis.lu.ch

nauem Nachfragen ist jedoch fast immer eine sichere Diagnose möglich. Diese ist sehr wichtig, da die meisten depressiven Patienten und Patientinnen erfolgreich behandelt werden können.

Wichtig: Depression ist keine «Einbildung», sondern eine häufige und oft lebensbedrohliche Erkrankung, die heute gut behandelt werden kann.

- Der Informations-Flyer befindet sich zusammen mit einer umfangreichen Link-Sammlung zum Thema «Depression» und Veranstaltungshinweisen auch auf der Projekt-Homepage www.luzerner-buendnis.ch. Dort finden Sie auch ausführlichere Informationen zu den drei Kernbotschaften.

- Kantonsärztliche Dienste des Kantons Luzern
Meyerstrasse 20
Postfach 3439
6002 Luzern
Telefon 041 228 60 90
Fax 041 228 67 33
E-Mail kad@lu.ch

.....**Fortsetzung auf Seite 15**

Mehr Gesundheit für weniger Prämien



sansan zeigt, was eine gesunde Krankenversicherung leisten kann. Höchste Sicherheit zu tiefen Prämien. Mit allen Extras, von Komplementärmedizin über Zahnpflegeversicherung bis zu ausgezeichneten Spital-Zusatzversicherungen. Und diese Zusatzversicherungen bieten wir exklusiv **für LSPV-Mitglieder mit 15% Mitgliederrabatt** zu unverändert tiefen Prämien an. Genau wie Sie es sich wünschen. Weil die Gesundheit das höchste Gut ist.

Sie erreichen uns unter **melanie.reda@sansan.ch**, unter **www.sansan.ch** oder unter der **Telefonnummer 043 340 72 49**. Gut, sansan zu haben.

sansan

gesund und sicher

Ein Unternehmen von Helsana

Luzerner Bündnis GEGEN Depression

Ruedi Heim
Bistumsregion St. Viktor
Bischofsvikar



Depression hat VIELE Gesichter.

Sie wird sichtbar, indem man darüber spricht und wir betroffenen Menschen Zeit und Aufmerksamkeit schenken.

Eine Kampagne von:
Kantonsärztliche Dienste Luzern
Bundesamt für Gesundheit (BAG)

KANTON LUZERN

www.luzerner-buendnis.lu.ch

Depression hat viele Gesichter: Viele Betroffene erleiden nur eine einzige, über Wochen oder Monate dauernde depressive Phase in ihrem Leben, bei anderen kehrt die Depression wieder. Nicht alle, die an einer Depression erkranken, leiden unter denselben Symptomen. Nicht immer muss die depressive Verstimmtheit im Vordergrund stehen: Bei manchen überwiegen der fehlende Antrieb und Schwung, bei anderen eine rastlose innere Unruhe. Oft kommt es zu Schlafstörungen und vielfältigen körperlichen Beschwerden. Auch geht das Interesse an Sexualität verloren. Neben ausgeprägter Freude und Gefühllosigkeit mit innerer Leere kommt es häufig zu Konzentrationsstörungen und manchmal auch zu beklemmender Angst.

Wichtig: Wenn Sie im Zweifel sind, ob Sie an einer Depression leiden, gehen Sie zum Arzt/zur Ärztin oder zum Psychotherapeu-

ten / zur Psychotherapeutin. Lieber einmal zu viel als einmal zu wenig.

Depression ist behandelbar: Depressionen können heute mit Erfolg behandelt werden. Dank medikamentöser Therapie und psychotherapeutischer Verfahren stehen hochwirksame Behandlungsmethoden zur Verfügung. Leider kommen sie jedoch zu selten zum Einsatz, weil Depressionen noch immer häufig übersehen werden.

Wichtig: Depressionen sind weder persönliches Versagen noch unabwendbares Schicksal. Sie lassen sich in aller Regel gut behandeln.

Luzerner Bündnis GEGEN Depression

Dr. med. Julius Kurmann
Chefarzt Luzerner Psychiatrie



Depression ist BEHADELBAR!

Depression bringt für die Betroffenen und deren Angehörigen schweres Leiden. Da Depressionen gut behandelbar sind, scheuen Sie sich nicht, mit Ihrem Arzt darüber zu sprechen.

Eine Kampagne von:
Kantonsärztliche Dienste Luzern
Bundesamt für Gesundheit (BAG)

KANTON LUZERN

www.luzerner-buendnis.lu.ch

- Hilfe und Informationen für Betroffene und Angehörige:
- Das «Luzerner Bündnis gegen Depression» hat einen ausführlichen Informations-Flyer entwickelt. Damit soll über die Krankheit informiert und das breite Hilfsangebot im Kanton Luzern auf einen Blick zusammengefasst werden. Nebst einem Selbsttest finden Interessierte eine Übersicht über Selbsthilfeorganisationen für Betroffene und Angehörige, Telefonnummern für Therapie- und Abklärungsplätze und viele weitere Beratungs- und Anlaufstellen im Kanton Luzern. Die Flyer wurden an viele Gemeinden, Drogerien, Apotheken, Alters- und Pflegeheime, Schulen, Chiropraktoren, Hilfsorganisationen, Pfarrämter und ÄrztInnen im Kanton Luzern versandt.

Interview mit Prof. Dr. Adrian Ritz

Ist Führung lernbar?

Dies fragten wir Prof. Dr. Adrian Ritz von der Universität Bern. Doch er fragte zurück: «Wie viel Führung ist in den Verwaltungen überhaupt erwünscht?» Lesen Sie im Interview, was wir von ihm erfahren haben.



Prof. Dr. Adrian Ritz,
Mitglied der Geschäfts-
leitung des Kompetenzzentrums für Public
Management
und Programmleiter
des Executive Master
of Public Management
der Universität Bern

Herr Ritz, Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Gebiet des Public Managements und der Führung. Wie führen Sie persönlich als Experte Ihre Mitarbeitenden?

Prof. Dr. Adrian Ritz: Situativ. Ich habe unterschiedliche Mitarbeitende, die in Abhängigkeit ihrer Persönlichkeit, ihrer Tätigkeit und ihrer Fähigkeiten situativ geführt werden müssen. Daneben gibt es gewisse Führungsprinzipien, die für alle gleich gelten. Zum Beispiel die Führung über Ziele.

Was verstehen Sie unter «Führung»?

Prof. Dr. Adrian Ritz: Führung kennzeichnet für mich die Einflussnahme auf eine Person oder eine Gruppe, um ein Ziel zu erreichen. Oft entsteht sie durch Dynamik und Motivierung seitens der vorgesetzten Person. Es muss aber nicht immer ein klar top-down gerichteter Prozess sein. Vielmehr ist es ein sozialer Prozess, der primär über Kommunikation abläuft, jedoch unterschiedliche Wege nehmen kann. Ebenso darf Führung nicht nur auf die eigentliche Personalführung beschränkt werden. Führung bedeutet etwas bewegen und beeinflussen – nicht nur intern, sondern v. a. gegenüber externen Partnern, Kunden, Lieferanten, Konkurrenten usw.

Sie setzen sich seit 10 Jahren intensiv mit «Führung» auseinander. Was hat sich in den

letzten Jahren in der Führungsforschung verändert?

Prof. Dr. Adrian Ritz: In der Führungsforschung wechseln die Themen ständig. Doch ein allgemeiner Trend hin zu so genannten «neo-charismatischen» Ansätzen ist beobachtbar. Heute dominieren weniger die augenscheinlichen Eigenschaften einer Person (z. B. Körpergrösse, Dominanzstreben, Wunsch nach Führung), sondern es wird vermehrt nach authentischer Leadership gefragt. Wertorientierte Führung als ein Teil dieser neueren Führungsrichtung vermag die Leistung von Mitarbeitenden und deren Identifikation mit der Führungskraft und der Organisation stärker anzuheben als anderes Führungsverhalten.

Gibt es Unterschiede in der Führung der öffentlichen Verwaltung im Vergleich zu einer Unternehmung in der Privatwirtschaft?

Prof. Dr. Adrian Ritz: Im privaten Sektor heisst es «alles ist erlaubt, was nicht ausdrücklich verboten ist». Der öffentliche Sektor kennt das Grundprinzip «alles ist verboten, was nicht auf einer gesetzlichen Grundlage fusst». Das bedeutet, dass auch Führungshandeln massgeblich von Verordnungen, Weisungen usw. beeinflusst wird. Das Korsett ist enger, die Konsequenzen bei Versagen zudem oft öffentlichkeitswirksam. Die klare Trennung von Kompetenzen, gegenseitige Kontrollen – unabhängig, ob jemand erfolgreich ist oder nicht – gehören zum Grundwesen staatlicher Organisationen. Das System will nicht zu viel Machtanhäufung an einem Ort, bei einer Führungskraft. Das ist zum einen notwendig und stabilitätsfördernd. Zum anderen für Führungskräfte, die etwas bewegen wollen, auch nervenaufreibend. Denn die Prozesse sind oft schwerfälliger, und die

umfassende Absicherung dominiert im Vergleich zu Innovationskraft oder einer Fehlerkultur. Hohe Frustrationstoleranz ist in einem solchen Umfeld äusserst wichtig. Unsere Studierenden eignen sich diese an, indem sie die Hintergründe des staatlichen Systems grundlegend kennen lernen und dadurch Entscheidungsmechanismen besser verstehen.

Ist Führung lernbar? Braucht es Talent?

Prof. Dr. Adrian Ritz: Führung ist lernbar, aber primär on the job. Es gibt Persönlichkeitseigenschaften, die bevorteilen einen für Führungsaufgaben, z. B. Kommunikationsfähigkeit oder Auffassungsgabe. Andere können nachteilig sein, z. B. übertriebener Ehrgeiz. Insofern sind Talente, die einem «in die Wiege» gelegt wurden, wichtig. Doch denken wir einmal an alle Führungskräfte, die uns nicht als «Stars» vorgeführt werden, sondern die tagtäglich wichtige Führungsarbeit leisten. Sie verfügen über viele Skills, welche erlernt werden können. «Lernen» heisst im Bereich der Führung aber auch trainieren. Je mehr Training und Ernstkämpfe, desto mehr Erfahrung.

Wie viel Zeit muss man einsetzen, wenn man Führung lernen will?

Prof. Dr. Adrian Ritz: Wichtig scheint mir, dass man Zeit einsetzt. Wir bieten beispielsweise an der Universität Bern einen zweijährigen Master-Studiengang für Führungskräfte im öffentlichen Sektor und NPOs an. Da wird nicht zwei Jahre lang trainiert. Doch die intensive Auseinandersetzung über eine gewisse Zeit mit Führungsthemen ist notwendig, damit man sein Führungshandeln reflektieren und entwickeln kann.

Wie wichtig ist das persönliche Netzwerk für Führungskräfte?

Prof. Dr. Adrian Ritz: Das Netzwerk ist zwingend. Nicht nur, um in einer Krise rasch eine neue Stelle oder einen Auftrag zu erhalten. In einem guten Netzwerk werden Meinungen ausgetauscht, Ideen entwickelt, Situationen re-

flektiert. Es wird Vertrauen gebildet, was natürlich in einer entscheidenden Situation von Vorteil sein kann. Ein Absolvent hat nach Abschluss unseres Executive MPA von seiner Frau erfahren, dass er sich als ganze Person verändert habe, indem er mehr Rollenbewusstsein als Führungskraft ausstrahle und anders kommuniziere. Solches entsteht über die Zeit in einem Netzwerk herausragender Kolleginnen und Kollegen, von denen man gefordert wird. Selber kann man sich dies nur beschränkt aneignen.

Unsere Frage ist somit beantwortet: Führen ist lernbar, und mit dem 2-jährigen Nachdiplomstudium mit Universitätsabschluss steht ein praxisorientierter Lehrgang für Kaderpersonen aus dem öffentlichen Sektor zur Verfügung.



Führung ist lernbar: Executive MPA der Universität Bern

- International anerkannter Executive MPA für Kaderpersonen aus dem öffentlichen Sektor
- 2-jähriges Nachdiplomstudium mit Universitätsabschluss (Master of Advanced Studies mit 60 ECTS)
- Praxisorientierte und den aktuellsten Stand der Forschung einbeziehende Führungsausbildung
- Interdisziplinär entwickelte Lehrinhalte aus den Bereichen Politologie, Wirtschaft, Recht, Psychologie und Soziologie
- International ausgewiesene und renommierte Dozierende aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft
- Teamwork in Klassen mit top motivierten und sorgfältig ausgewählten Kolleginnen und Kollegen
- Ausgeprägte Vernetzung der gegenwärtigen und ehemaligen Studierenden.

Nehmen Sie Ihre Laufbahnplanung in die Hand: Der nächste Executive MPA startet im Herbst 2009. Informieren Sie sich frühzeitig.

www.mpa.unibe.ch

Dank einem Vergünstigungsvertrag mit dem LSPV kann Ihnen die Allianz Suisse individuelle Vorteile bieten.

Allianz 
Suisse

Für Sie wurde ein spezieller Vergünstigungsvertrag ausgehandelt. Er deckt Ihre wesentlichsten Schutzbedürfnisse zu Hause und unterwegs ab.

So gehen Sie am besten vor: Jetzt Kontakt aufnehmen!

Egal, ob Sie uns direkt kontaktieren (siehe ganz unten) oder die Generalagentur in Ihrer Nähe (siehe www.allianz-suisse.ch) aufsuchen: Die Vorteile liegen für Sie bereit. Profitieren Sie dank umfassenden Lösungen von zuverlässiger Sicherheit, von attraktiven Vorteilsbedingungen für ausgewählte Deckungen sowie vom raschen und unkomplizierten Schadenservice.

Auto- und Motorrad	Haushalt mit zusätzlichem Kombirabatt
• Teil-/Vollkaskoversicherung	• Hausratversicherung
• Haftpflichtversicherung	• Privathaftpflichtversicherung
• Insassen-Unfallversicherung	• Wertsachenversicherung
• Assistance	• Gebäudeversicherung
• Grobfahrlässigkeit	• Assistance und Sperrservice
Weitere, umfassende Angebote.	



Sie geniessen bei uns Vortritt – nutzen Sie Ihre persönlichen Vergünstigungen bei Allianz Suisse.



Wie unsere Kundenorientierung auch Ihnen Vorteile bringt.

Die Allianz Suisse orientiert sich konsequent an Ihrem Bedarf. Die Angebote sind auf die unterschiedlichen Lebensphasen ausgerichtet. So findet sich in jedem Fall eine passende Lösung – für Sie, für Ihre Partner oder auch für die ganze Familie.

Ergreifen Sie die Chance und informieren Sie sich über die Einzelheiten. Gerne bieten wir Ihnen eine kostenlose Beratung und erstellen Ihnen ein konkretes Angebot.

24-Stunden-Assistance.

Was immer geschieht: Unsere Kundinnen und Kunden können auf den bewährten Assistance-Service zählen. 24 Stunden, 365 Tage im Jahr, weltweit und kostenlos.

Ihr Check-up. Lassen Sie sich beraten, damit Sie sich im entscheidenden Moment voll auf die Leistungen der Allianz Suisse verlassen können.

Neu arbeiten Luzerner und Aargauer zusammen

Kantonsübergreifend!



Mehr als 100 Berufsbildende der kantonalen Verwaltungen Luzern und Aargau trafen sich zu einer gemeinsamen Fachtagung auf Schloss Liebegg in Gränichen AG. Diese erste gemeinsame Tagung wurde von den beiden Berufsbildungsverantwortlichen, Heinz Bysäth (AG) und Thomas Jecker (LU) organisiert und durchgeführt. Bearbeitet wurden die neuen Entwicklungen in der Schweizerischen Berufsbildung, die aktuelle Situation der Jugendlichen und weitere Zusammenarbeitsmodelle zwischen den Berufsbildenden der beiden Kantone.

«Nehmen Sie Ihre Lernenden in ihrer besonderen Entwicklungsphase ernst und seien Sie als Berufsbildner authentisch und ehrlich zu den Jugendlichen. Fordern Sie Leistungen, aber leben Sie diese auch vor.» Mit diesen Gedanken stieg Prof. Dr. Allan Guggenbühl in sein packendes Referat ein. «Unsere Jugendlichen sind der Kinderwelt entwachsen – aber in der Erwachsenenwelt noch nicht ganz angekommen», so lautete eine seiner Thesen, die er mit entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und vielen praktischen Beispielen untermauerte. Seine Ausführungen regten zu weiteren engagierten Diskussionen unter den Teilnehmenden an. Über die aktuelle und künftige Entwicklung der Berufsbildung in der Schweiz informierte Serge Imboden, Leiter des Leistungsbereichs Berufsbildung im BBT.

Neben diesen spannenden Referaten und den Informationen aus den Kantonen wurde die Möglichkeit genutzt, den Austausch unter den Berufsbildenden über die Kantonsgrenzen hinaus zu pflegen. Als weitere Ideen künftiger Zusammenarbeit werden etwa der Austausch von Lernenden gleicher Berufe, die gemeinsame Erarbeitung von Formen und Möglichkeiten zur

Die Regierungen der Kantone Luzern und Aargau haben beschlossen, in verschiedenen Bereichen eine Zusammenarbeit zu fördern. Einer dieser Bereiche ist die Berufsbildung. Beide Kantone pflegen ein sehr starkes Engagement auf diesem Gebiet und können von einem Austausch nur profitieren.



Schaffung neuer Lehrstellen (insbesondere von Attest-Lehrstellen) und die Werbung für neue Berufslernende gemeinsam weiterbearbeitet.

Pascal Scholl, Abteilungsleiter Personal und Organisation Kt. Aargau, bezeichnete in seiner Grussbotschaft diese gemeinsame Fachtagung als ein gutes Beispiel für die Umsetzung der von den beiden Kantonsregierungen angestrebten vermehrten Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit soll an der Fortsetzungstagung im nächsten Jahr weiter vertieft werden.

**Thomas Jecker, Leiter Fachstelle
Berufsbildung bei der Dienststelle
Personal des Kantons Luzern**

Partner Plus

Das private Plus für Kollektivversicherte



Gesunde Vorteile für Sie und Ihre Familie.

So profitiert Ihre Familie vom CSS-Kollektivvertrag des Luzerner Staatspersonalverbandes:

- Kollektivrabatt auf viele Zusatzversicherungen
- Attraktive Prämien und Sparmodellen (z.B. HMO) bei der Grundversicherung
- Bis zu 100% Familienrabatt auf die Zusatzversicherungen der Kinder
- Kostenbeteiligung bei Gesundheits- und Präventionsaktivitäten
- Kostenloser 24-h-medizinischer Beratungsdienst
- Hausratversicherung mit 20% Kundenrabatt

Versichern Sie sich jetzt privat zu konkurrenzlos vorteilhaften Prämien: www.css.ch/partnerplus

CSS Versicherung

Hauptagentur Luzern
Seidenhofstrasse 6
6002 Luzern
Telefon 058 277 30 65
info.luzern@css.ch



Sommerausflug des Pensioniertenverbands PVLS

Nach Regen gibts Sonne...

Den einzig schlechten Tag der ganzen Woche hat der PVLS für seinen Ausflug über die Jurahöhen ausgewählt! Wunderschönes Wetter die ganze Woche – aber für Donnerstag, 3. Juli, sagten die Wetterfrösche nichts Gutes voraus!

Bei noch trockenem Wetter hielten die Cars zum Znünihalt in Egerkingen (1). Kaffee und Gipfeli stärkten die mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Weiterfahrt nach Le Roselet, wo der Aufenthalt und die Besichtigung der Pferde und der Ställe nicht mehr trockenen Fusses möglich waren (2). Auch beim ausgezeichneten Mittagessen im Hotel de la Couronne in Les Breuleux (3) liess der Regen nicht nach, und auch die leer gegessenen Teller und das feine Dessert änderten nichts an den Regenfällen. Aber am Nachmittag, bei der Fahrt über Le Saignelégier zur letzten Station der tip-top organisierten Reise kam die Sonne doch noch einmal durch die Wolken, und das hübsche Städtchen St-Ursanne (4) konnte sogar ohne Regenschirm besichtigt werden.

Allerdings fielen auf der Heimfahrt über Delémont schon wieder die nächsten Tropfen. Das tat den Gesprächen und der guten Stimmung aber keinen Abbruch.

«Eine schöne Reise war es, ein gutes Team hat sie organisiert, ein interessanter Tag mit vielen guten Erlebnissen und ohne hungrig unterwegs sein zu müssen», das waren die letzten



..... **Fortsetzung auf Seite 23**



LUZERNER THEATER...

Freude schenken mit Lspv-Rabatt!

Ein exklusives Spezial-Abo **Luzerner Theater** mit **20 Prozent Rabatt** für Lspv-Mitglieder:

Abo 2

So, 8. Februar 2009

Sa, 21. März 2009

Sa, 18. April 2009

Sa, 13. Juni 2009

Der Vogelhändler / Operette von Carl Zeller

Der Gehülfe / Schauspiel nach dem Roman v. Robert Walser

Sugar – Manche mögen's heiss / Musical von Jules Styne

La Bohème / Oper von Ruggero Leoncavallo

Preise: Kat. a Fr. 275.– | Kat. b Fr. 225.– | Kat. c Fr. 160.– | Kat. d Fr. 110.– | Kat. e Fr. 60.–

Details zu den Vorstellungen finden Sie unter: www.luzernertheater.ch oder bestellen Sie das **Spielzeitheft 2008/09** per Tel. 041 228 14 14 oder per E-Mail: kasse@luzernertheater.ch. Bestellen Sie schnell und geniessen Sie einen Abend im Luzerner Theater zum Lspv-Preis!

Ich bestelle folgendes Abo (bitte ankreuzen):

☐ **Abo 2** Preiskategorie: ☐ a ☐ b ☐ c ☐ d ☐ e

Vorname/Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____ Unterschrift _____

Einsenden an: Lspv, Maihofstrasse 53, 6004 Luzern, Fax 041 422 03 74, E-Mail: Lspv@bluewin.ch



15 % Ermässigung für Mitarbeiter des Lspv Luzerner Staatspersonalverbands plus 3 Begleitpersonen

Einfach den Mitarbeiterausweis an der Kasse zeigen und ab ins Badevergnügen...

Das Alpamare bietet nicht nur ein tolles Rutschvergnügen, sondern fasziniert auch mit seinem grossen Wellenbad. Simulierte Blitze, Donner und richtiger Regenfall versetzen das Alpamare auch mal kurzfristig in tropische Stimmung. Oder warum sich nicht mal in einer kräftigen Flussströmung mitziehen lassen? Für etwas mehr Erholung ab in die Sprudelanlage «Alpa Therme».



Worte, bevor sich Car für Car leerte und sich die Mitglieder des PVLS wieder auf den Weg nach Hause aufmachten.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr und den Sommerausflug auf die Insel Mainau. Das OK ist am Planen! Der Ausflug findet am Donnerstag, 2. Juli 2009, der Halbtagesausflug im Herbst am 10. September statt, und die PVLS-Generalversammlung ist auf den 18. März festgesetzt. Die Wanderleiter haben aber auch wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, und der Januar-Vortrag wird am Nachmittag des 22. Januar 2009 stattfinden.

Herzlichen Dank den Organisatoren und bis zum nächsten Mal.

Helga Ch. Stalder, Lspv



Sicher durch den Skiwinter

Aktion BfU-Skibindungsservice für unsere Mitglieder:

	Spezialpreis bis 20.12.2008	Spezialpreis ab 21.12.2008
Skibindungsservice BfU	Fr. 10.–	Fr. 15.–
Dito inkl. Wachsservice	Fr. 15.–	Fr. 25.–
Diese Preise gelten für angepasste Schuhe		
Skiservice 1 Crystal Glide Finish	Fr. 50.–	Fr. 60.–
Belag ausbessern, Steinschliff-Struktur, Kanten-, Wachs-, BfU-Bindungsservice		
Skiservice 2 Crystal Glide Finish	Fr. 40.–	Fr. 50.–
Dito wie 1, ohne Belag ausbessern		
Skiservice 3 Crystal Glide Finish	Fr. 30.–	Fr. 40.–
Steinschliff, Kanten-, Wachsservice		
Völkl Rennservice	Fr. 80.–	Fr. 80.–
Kinderski bis 150 cm 30 Prozent Rabatt auf Aktionspreise!		

aschi sport

Christin und Peter Aschwanden
Pfistergasse 15, 6000 Luzern 7
Tel. 041 240 04 29, Fax 041 240 06 92



PETITION

zuhanden der Mitglieder des Luzerner Kantonsrats



Sehr geehrte Frau Kantonsrätin, sehr geehrter Herr Kantonsrat

Die Teuerung beträgt dieses Jahr voraussichtlich 2,6 %. Wir spüren die hohen Preise insbesondere beim Einkaufen, beim Wohnen, bei der Mobilität, bei den Krankenkassenprämien usw.

In den letzten Jahren hat der Kanton Luzern unter massgebender Mitwirkung des gesamten Personals hervorragende Rechnungsabschlüsse ausweisen können. Auch das Budget 2009 weist einen Ertragsüberschuss aus. Trotz insgesamt guter Ausgangslage budgetiert der Regierungsrat für nächstes Jahr lediglich eine Lohnanpassung von 2 % (inkl. 0,5 % Mutationseffekt). Die begründete Forderung der Luzerner Personalverbände betrug 4 %. Der öffentliche Sektor nimmt gesamtschweizerisch im nächsten Jahr Lohnerhöhungen von rund 3 % vor. Mit den vorgesehenen 2 % wird dem Personal des Kantons Luzern nicht einmal die Erhaltung der Kaufkraft, geschweige denn eine Reallohnverbesserung zugestanden. Der Arbeitgeber betreibt damit eine klare Lohnsenkungspolitik! Diese Haltung widerspricht jeder volkswirtschaftlichen Vernunft. Gerade in Zeiten grosser Verunsicherung und schlechter Konjunkturprognosen ist es wichtig, den Binnenkonsum zu stützen. Auch als Arbeitgeber der öffentlichen Hand ist es unabdingbar, mit fairen und angemessenen Lohnanpassungen zu konjunkturellen Impulsen zu verhelfen und zumindest jeden realen Kaufkraftverlust auf den Löhnen seiner Arbeitnehmenden zu vermeiden.

Wir fordern Sie auf, im Rahmen der Budgetverhandlungen 2009 unser Anliegen zu berücksichtigen und eine Korrektur – mindestens im Ausmass der Teuerungsentwicklung – vorzunehmen.

Name

Vorname

PLZ/Ort

Unterschrift

Lspv Luzerner Staatspersonalverband / **LLV** Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband, Maihofstr. 52, 6004 Luzern – **VLM** Verband Luzerner Mittelschullehrerinnen und -lehrer, Waldstätterstr. 17, 6003 Luzern – **PVKL** Personalverband Kantonspolizei Luzern, Kasimir-Pfyffer-Str. 26, 6002 Luzern – **SBK** Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, Obergrundstr. 97, 6005 Luzern – **AvenirSocial** Sektion Zentralschweiz, Postfach 2110, 6002 Luzern – **curahumanis** Fachverband für Pflege und Betreuung, Obergrundstr. 44, 6003 Luzern – **physioswiss**, St. Widmer, Wesemlinhöweg 15, 6006 Luzern – **SVMTRA** Radiologie Innerschweiz, Bläslühüs, 6036 Dierikon – **VIL** Verein Innerschweizer Logopädinnen und Logopäden, Neuhusstr. 5, 6102 Malters – **VPOD** Schweiz. Verband des Personals öffentlicher Dienste, Theaterstr. 7, 6003 Luzern – **VSAO** Verband Schweiz. Assistenz- und Oberärzte/-innen, Dr.med. I. Burger, Gesegnetmattstr. 8a, 6006 Luzern

Unterschriftenbogen bitte bis spätestens **28. November 2008** an eine der oben aufgeführten Adressen senden.